

# Verteilte Systeme

## Replikation

---

Sommersemester 2024

Tobias Distler

Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg  
Lehrstuhl Informatik 4 (Systemsoftware)



**Lehrstuhl für Informatik 4**  
Systemsoftware



**FRIEDRICH-ALEXANDER  
UNIVERSITÄT  
ERLANGEN-NÜRNBERG**  
TECHNISCHE FAKULTÄT

## Replikation

Motivation

Grundlagen

Aktive Replikation

Passive Replikation

## ■ Zielsetzungen

- Tolerierung **permanenter Server-Ausfälle**
- Hohe Verfügbarkeit von Diensten

## ■ Replikation der Server-Seite

- Gruppe von Replikaten statt einzelner Server
- Replikatgruppengröße abhängig von der Anzahl zu tolerierender Ausfälle
- Problem: **Redundante Auslegung zustandsbehafteter Dienste**
- Oftmals gewünschte Eigenschaft: *Starke Konsistenz*
  - Zustandsänderung eines Clients ist nach ihrer Bestätigung für alle sichtbar
  - Replikate vollziehen kausal abhängige Änderungen in derselben Reihenfolge

## ■ Herausforderungen

- Wie interagiert ein Client mit einer Replikatgruppe?
- Wie kann Fehlerunabhängigkeit zwischen Replikaten erreicht werden?
- Wie lassen sich die fehlerfreien Replikate einer Gruppe konsistent halten?

## Replikation

Motivation

**Grundlagen**

Aktive Replikation

Passive Replikation

- Zugriff auf replizierten Dienst per **Gruppenreferenz**
  - Kollektion von Replikatadressen
  - Aktualisierung bei Änderung der Replikatgruppenszusammensetzung
- Kommunikation mit Replikatgruppe (Varianten)
  - Nutzung eines **Kontaktreplikats**
    - Auswahlmechanismus abhängig von Replikationsarchitektur und -ansatz
    - *Failover* auf anderes Replikat bei (vermutetem) Ausfall des bisherigen Kontaktreplikats
  - Interaktion mit mehreren / allen Replikaten
    - Paralleles Senden derselben **Anfragen an verschiedene Replikate**
    - Reaktion bei eintreffenden Antworten (Alternativen)
      - \* Verwendung der schnellsten Antwort
      - \* Verifizierung des Ergebnisses durch Vergleich von Antworten
  - Vergleichskriterien
    - Kommunikationsaufwand
    - Komplexität bei der Behandlung von Replikatausfällen

## ■ Austausch von Replikaten

- **Rekonfigurierung der Replikatgruppe** erforderlich
- Initialisierung des neuen Replikats mittels Zustandstransfer

## ■ Fehlerunabhängige Replikate

- Ausfälle verschiedener Replikate dürfen nicht dieselbe Ursache haben
- Techniken zur Reduzierung des Grads der Fehlerabhängigkeit
  - Platzierung von Replikaten in verschiedenen *Fehlerdomänen*
    - \* Unterschiedliche Stromanschlüsse
    - \* Redundante Netzwerkverbindungen
  - Verteilung über mehrere geografische Standorte (*Georeplikation*)
  - Einsatz **heterogener Replikatimplementierungen** (*N-Version Programming*)

## ■ Literatur



Liming Chen, Algirdas Avižienis

**N-version programming: A fault-tolerance approach to reliability of software operation**  
*Proc. of 8th International Symposium on Fault-Tolerant Computing (FTCS-8)*, S. 3–9, 1978.

## Replikation

Motivation

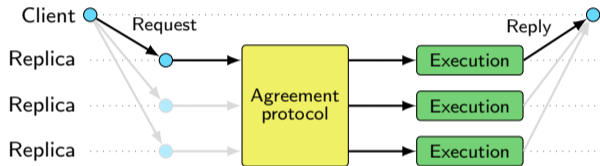
Grundlagen

**Aktive Replikation**

Passive Replikation

## ■ Grundprinzip

- **Bearbeitung aller Anfragen durch alle Replikate**
- Erstellung einer totalen Ordnung auf den Anfragen per *Einigungsprotokoll*



## ■ Charakteristika

- Hoher Ressourcenverbrauch zur Wahrung der Replikatkonsistenz
- Geringer Einfluss von Replikatausfällen auf die **Verfügbarkeit des Diensts**

## ■ Literatur



Fred B. Schneider

**Implementing fault-tolerant services using the state machine approach: A tutorial**  
*ACM Computer Survey*, 22(4):299–319, 1990.



- Einigungsprotokoll [Nähere Details in der nächsten Vorlesung.]
  - **Totale Ordnung von Anfragen aller Clients**
  - Zuverlässige Übertragung von Anfragen
  - Uniforme Einigung
    - Wird eine Anfrage auf irgendeinem Replikat zugestellt, muss sie letztendlich auf allen fehlerfreien Replikaten zugestellt werden

→ *Totalgeordneter, zuverlässiger, uniformer Multicast* erforderlich
- Deterministische Replikate
  - Implementierung einer **deterministischen Zustandsmaschine**
    - Ausgehend vom selben Zustand führt die Ausführung derselben Anfragen in derselben Reihenfolge zu denselben Antworten und Zustandsänderungen
  - Quellen von Nichtdeterminismus (Beispiele)
    - Zufallszahlen
    - Zeit
    - Nebenläufigkeit
    - Externe Aufrufe

## Replikation

Motivation

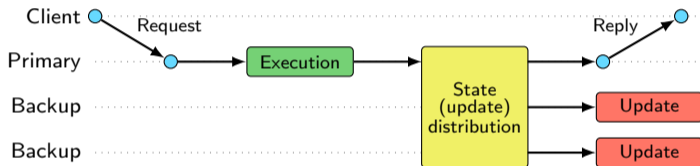
Grundlagen

Aktive Replikation

**Passive Replikation**

## ■ Grundprinzip

- **Bearbeitung aller Anfragen durch ein Primärreplikat**
- Bereitstellung zusätzlicher Replikate zur Behandlung von Ausfällen



## ■ Vergleich zur aktiven Replikation

- **Niedrigerer Ressourcenverbrauch** im fehlerfreien Fall
- Komplexere Fehlerbehandlung bei Ausfall des Primärreplikats

## ■ Literatur



Navin Budhiraja, Keith Marzullo, Fred B. Schneider, and Sam Toueg  
**The primary-backup approach**  
*Distributed Systems (2nd Edition)*, Addison-Wesley, S. 199–216, 1993.

- Bei **Zustandsverteilung übertragene Informationen** (Alternativen)
  - Sicherungspunkt
  - Zustandsänderungen
  - Sicherungspunkt + neueste Zustandsänderungen
- Zeitpunkt der Zustandsaktualisierung (Alternativen)
  - In regelmäßigen Intervallen (*Warm passive replication*)
  - Bei Ausfall des Primärreplikats (*Cold passive replication*)

→ Dauer der **Ausfallbehandlung ist abhängig vom gewählten Ansatz**
- Realisierung starker Konsistenz
  - Problem
    - Primärreplikat ist den anderen Replikaten im Allgemeinen voraus
    - Vorsprung darf für Clients nicht unmittelbar sichtbar werden
  - **Sendezeitpunkt der Antwort ist entscheidend** (Beispiele)
    - Ausführung ist durch einen Sicherungspunkt abgedeckt
    - Zustandsänderung wurde per Einigungsprotokoll an andere Replikate verteilt